



Eleonora Bobrovs'ka

Meine Lora...

Wenn wir an Feminismus denken, stellen wir uns oft große Frauen vor.

Und groß sind in unseren Augen meist diejenigen, die die Welt sichtbar verändert haben.

Aber es gibt auch andere Frauen – die scheinbar ein einfaches Leben führen und selbst gar nicht merken, wie sehr sie durch ihr bloßes Dasein ihre kleine, vielleicht nicht globale, aber zutiefst menschliche Welt verändern.

So war meine Lora.

Offiziell – meine Großtante. In Wirklichkeit – meine zweite Mama.

Ich dachte immer, sie sei gewöhnlich. Sie arbeitete einfach in der Schule.

Sie hatte keine Titel, keine Auszeichnungen, keine prestigeträchtige Ausbildung, sprach keine Fremdsprachen.

Ihr Leben war schwer.

Ein Kriegskind, mit sechs Jahren verlor sie ihren Vater, ihre Mutter trug die ganze Familie auf ihren Schultern.

Es fehlte ihr an Geld und Aufmerksamkeit.

Man verbot ihr, den Mann zu heiraten, den sie liebte.

Ihr einziger Sohn, den sie abgöttisch liebte, starb.

Sie starb sehr plötzlich.

Bei ihr wurde Krebs im Endstadium mit Metastasen fast im ganzen Körper diagnostiziert.

Aber sie blieb bis zum Schluss auf der Arbeit.

Sie hat sich nie beschwert.

Sie war nicht im Krankenhaus, nahm keine Schmerzmittel.

Der Krebs nahm ihr das Leben – aber er hat sie nicht besiegt.

Sie starb am ersten Tag des landesweiten Corona-Lockdowns, als alle Angst hatten, das Haus zu verlassen.

Und trotzdem kamen an diesem Tag so viele Menschen, um sich von ihr zu verabschieden, dass der ganze Innenhof unseres Wohnhauses von zwei Seiten voll war – Kollegen, Schüler*innen, Freunde, Verwandte...

Für mich war sie immer mein kleines Mädchen, mein Erbschen, mein Bonbon.

Ich habe sie nicht wie eine Oma geliebt, sondern wie mein eigenes Kind.

Aber erst an diesem Tag habe ich verstanden, wie viel sie für so viele Menschen bedeutete.

Wie viele Herzen sie mit ihrer Güte und ihrer Einfachheit berührt hatte.

Erst dann wurde mir klar, wie unermesslich stark sie war.

Meine große Frau.

Über sie wird kein Buch geschrieben.

Aber sie hinterließ eine leuchtende, tiefe Spur in der Geschichte vieler Leben.